

Dana L. Robert. *Occupy until I Come: A. T. Pierson and the Evangelization of the World.* Wm. B. Eerdmans: Grand Rapids (MI), 2003. 331 S. Pb. 32.00 \$

Nach mehr als einem Jahrhundert wird endlich wieder eine Biografie des legendären Missionsmannes Arthur Tappan Pierson (1837-1911) vorgelegt. Selbst nie Missionar und doch ständig in Sachen Mission auf Reisen, war Pierson die graue Eminenz der weltweiten Studentenmissionsbewegung des 19. Jahrhunderts und der führende Förderer und Verteidiger der Weltmission im evangelischen und evangelikalen Bereich. Die Autorin ist Professorin für Weltmission in der Universität Boston und durch ihr Buch ‚American Women in World Mission‘ bekannt. Wie in diesem Buch legt sie auch in ihrer Pierson-Biografie ein historisches Meisterwerk vor, sowohl was das Wirken und die theologische Entwicklung Piersons betrifft, als auch, was das theologische und soziale Umfeld seiner Zeit betrifft. Wer die Biografie an einem Stück liest, erhält ein faszinierendes Gesamtbild der angelsächsischen Frömmigkeit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zwar enthält das Buch leider – und angesichts der Gründlichkeit völlig unverständlicherweise – keine Fußnoten und keine detaillierten Quellenbelege, dafür aber eine sehr gute und ausführliche Diskussion der vorhandenen Bücher zum Thema und zum Umfeld. Faszinierend ist der geistliche und theologische Lebenslauf Piersons, der wie so viele Evangelikale seiner Zeit mehrere konfessionelle Zugehörigkeiten durchlief und von allen Richtungen lernte und etwas für immer festhielt. Von Haus aus Presbyterianer erbt er von seinen reformierten Lehrern die fundamentalistische Bibelhaltung, den Optimismus in der Evangelisation und den Einsatz für soziale Belange. Doch durch seine weitgespannten Kontakte – vor allem in den USA und in England –, etwa durch seine Besuche bei seinen Freunden Charles H. Spurgeon (S. 49-50) und Georg Müller, und durch seinen Einsatz im Rahmen der Evangelischen Allianz und des CVJM wurde aus dem reformierten Evangelisten ein evangelikaler Erweckungsprediger. Eine Midlife-Krise wegen der zunehmenden Armut in den Großstädten (S. 85ff), gegen die die Evangelisation nichts ausrichten konnte, ließ ihn pessimistischer werden und führte schließlich 1876 zu einer Art zweiter Bekehrung. Pierson schloss sich der Heiligensbewegung an, nahm sich Charles Finney zum Vorbild (S.89ff) und wurde schließlich 1879 Prämillennialist wie Georg Müller (S. 103-106+151), bleibt dabei aber optimistisch was die Zunahme und den Erfolg der Weltmission betrifft. 1886 schließlich beginnt die Studentenmissionsbewegung, als sich 100 Studenten auf einer seiner Bibel-freizeiten entschließen, Missionare zu werden. Pierson verlässt das Pastorat und wird Erweckungsevangelist in Sachen Mission. Sein Buch ‚The Crisis of

Missions‘ (S. 140-144) rüttelt die evangelische Welt auf. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere lässt er sich wiedertaufen, nachdem er zwei Jahre ohne Wiedertaufe auf der Kanzel Spurgeons gepredigt hatte. Die Baptisten weltweit warfen ihm jedoch lautstark vor, die Taufe privat im kleinen Kreis durchgeführt zu haben, die Presbyterianer entzogen ihm die Ordination und die ökumenisch orientierten älteren Kirchen die Unterstützung (S. 245-249). Viele Freunde wandten sich von ihm ab. Doch die gewonnene Zeit nutzte er für eine Vielzahl von Veröffentlichungen, die meisten zum Thema Mission, einige außerdem zur Bibel. Denn – was gerne verschwiegen wird, wenn zu Recht Piersons ökumenische Gesinnung hervorgehoben wird – Pierson war immer ‚Fundamentalist‘ (S. 279-283) und schrieb fünf Beiträge für die namensgebende Buchserie des Fundamentalismus ‚The Fundamentals‘. Sein erstes Buch zur Verteidigung der Bibel verfasste er bereits 1880 (S. 97), sein Buch ‚God’s Living Oracle‘ gilt James I. Packer bis heute als eine der bedeutendsten Verteidigungen der Einheit der Bibel (S. 266-267). Pierson ist ein herausragendes Beispiel dafür, dass Bibeltreue, Evangelisation, Förderung der Weltmission, weitherzige Zusammenarbeit, und Einsatz gegen die sozialen Übel dieser Welt Hand in Hand gehen können und dass auch evangelikale Christen immer Lernende bleiben.

Thomas Schirrmacher, Prof. für Missionswissenschaft am Whitefield Theological Seminary, Rektor des Martin Bucer Seminars

Gotthardt Fermor. *Ekstasis. Das religiöse Erbe in der Popmusik als Herausforderung an die Kirche. Praktische Theologie heute, Band 46.* Stuttgart: Kohlhammer, 1999. 301 S. ca. 30 €.

Zunehmend wird in der wissenschaftlich-theologischen Forschung das Phänomen der Popmusik wahr- und ernstgenommen. Das entspricht durchaus ihrer Bedeutung in der postmodernen Lebenswelt und damit auch der Herausforderung, die sich für die Gemeinde Jesu Christi damit verbindet. Die Zugänge und Interpretationen sind allerdings sehr unterschiedlich. In dieser Bonner Dissertation fragt der Autor nach der Bedeutung ekstatischer Religiosität (oder religiöser Ekstase) in der säkularen Popmusik für die praktische Theologie und die Praxis der evangelischen Volkskirchen. Er tut dies in einem methodisch komplexen Untersuchungsangang, in dem kulturanthropologische, religionssoziologische und theologische Zugänge miteinander verknüpft werden, den er als „hermeneutisch-phänomenologisch“ bezeichnet. Zunächst stellt der Verfasser verschiedene interdisziplinäre (musikwissenschaftlich, psychologisch, ethnologisch, politisch-ökonomisch etc.) und theologisch motivierte Untersuchungen zur „Lebenswirklichkeit Popmusik“ dar. Äußerst kritisch setzt er sich in die-